

Mehr Bambus am Brückenkopf Nord

Man rieb sich verwundert die Augen: Wo blieb das Verkehrschaos? Als die alte Rheinbrücke dringend repariert werden musste, standen von den fünf Fahrspuren am Brückenkopf zur Altstadt monatelang nur noch zwei zur Verfügung. Aber die Autos kamen in der Zeit auch nicht viel schlechter durch als sonst. Auch der Umbau des Rheinsteigs dauerte ziemlich lange, und dennoch arrangierten sich die Autofahrer damit irgendwie. So viel Platz, wie ihm so manche gerne einräumen würden, braucht der Autoverkehr offensichtlich gar nicht. Er nimmt sich den Platz, der ihm zur Verfügung gestellt wird. Wer erinnert sich noch an die doppelspurige Theodor-Heuß-Straße? Wer vermisst die zweite Autospur zwischen Bürgerbüro und Schnetztor? War's nicht ein Fortschritt, den Autoverkehr dort etwas in die Schranken zu weisen? Eben.

Nun soll ja der große doppelspurige Kreisel an der Nordabfahrt der Schänzlebrücke ertüchtigt werden, weil „der Kreisverkehr an Spitzentagen bereits im Bestand an/über seine Kapazitätsgrenze gerät“, heißt es in einer Verwaltungsvorlage. Einordnungsspuren vor dem Kreisel auf die innere und die äußere Kreiselspur soll es geben und Abbiegespuren im Kreisel. Was das bringen soll, ist fraglich: Staus gibt's halt, wenn Ampeln und Kreuzungen in unmittelbarer Nähe des Kreisels den Verkehr ausbremsen. Das wird auch weiterhin der Fall sein.

Was dort aber in naher Zukunft ganz sicher geändert werden muss, ist die Fahrradabfahrt von der Brücke in Richtung P&R-Platz: Die bisherige Fahrradspindel steht den Plänen für die Neubauten am Brückenkopf Nord im Wege. Wir schlagen daher eine einfache und überhaupt nicht teure Lösung vor: Der Radverkehr runter von der Brücke führt auf der bisherigen rechten Spur der Autoabfahrt in Richtung Oberlohn. Für den Autoverkehr reicht die einspurige Abfahrt, die Fahrradspur könnte von der bisherigen breiten Autospur abgetrennt werden.

Die beste Lösung wäre, den Kreisverkehr sowieso nur noch einspurig zu führen. Da heute neun von zehn Autos nur auf der äußeren Spur verkehren, würde das rein verkehrsmäßig kaum was ändern. Das macht den Kreisel auch sicherer, und ein kleines Entsiegelungsprogramm für die eingesparte innere Kreiselspur gäbe dem dortigen Bambuswald ein bisschen mehr Entfaltungsmöglichkeiten. Wie war das anderswo, als man dem Autoverkehr eine Spur wegnahm? Er kam damit zurecht, er nimmt sich den Platz, dem man ihm zur Verfügung stellt und gut ist. Siehe oben.